

3. Ob der Löss von Süden oder von Norden her angeweht wurde, konnten wir nicht entscheiden. Die Frage könnte möglicherweise mittels Korngrößenbestimmung aus Proben, die in gleicher relativer Höhenlage entnommen wurden, gelöst werden. Es scheint uns am wahrscheinlichsten, dass die Anwehungen sowohl von Süden, als auch von Norden und z. T. wahrscheinlich gar von Westen her erfolgten. J. Fr ü h (1899) wies darauf hin, dass die Morphologie der Rheintalgegend in den Hauptzügen schon zur Lössbildung der heutigen entsprochen habe und dass demzufolge schon damals ähnliche Verhältnisse bezüglich der Hauptwindrichtungen bestanden hätten, wie sie heute bestehen. In der Gegenwart sind die Richtungen NE — N-S und umgekehrt diejenigen der häufigsten Winde. Der Föhn erreicht dabei die grössten Windstärken. Im Sommer fallen auch noch ausgesprochene Berg- und weniger starke Talwinde in Betracht. Für das östliche Ufer des Rheins fällt auch noch der Westwind ins Gewicht.

## 2. Gehängebrekzien

Am Westhang der Drei Schwestern-Kette findet man noch an verschiedenen Stellen die Spuren einer mächtigen alten Hangverschüttung. Das schönste Denkmal hiervon findet man in einer mehreren Meter mächtigen Gehängebrekzie, welche auch das Fundament des Wildschlosses bildet. Die eckigen, oft über faustgrossen Trümmer bestehen hauptsächlich aus Lokalmaterial, besonders Dolomiten der Triasschichtfolge. Sie werden durch Kalksinter zementiert, derart, dass die Brekzie eine erhebliche Festigkeit aufweist. A m p f e r e r (1937 a) hat erkannt, dass sich die Brekzie nicht bloss aus Lokalmaterial zusammensetzt, indem nicht selten Kristallin des Rheingletschers als Brocken darin vorkommt. Er schloss daraus, dass diese Brekzien Reste einer interglazialen Gehängeverschüttung darstellen.

Eine ähnliche, ebenfalls harte und viel Moränenmaterial enthaltende Gehängebrekzie beobachtet man dort, wo der Jägerweg von Matona nach Cafadura das Wasserzugtobel (auf 1472 m) passiert. Die alte Gehängeverschüttung, von der wir nur noch unbedeutende Überreste feststellen können, hat wohl das ganze Gehänge von Gaflei bis Cafadura betroffen.